

Freiräume wiedergewinnen

Themen

Teil 1
Freiraum in
finanzieller
Hinsicht 1-2

Teil 2
Freiraum durch
Zufriedenheit 3-4

Teil 3
Freiraum durch
Balance 5-6

Teil 4
Freiraum durch
geistliche
Stärke 7-8

Teil 5
Freiraum durch
Loslassen 9-10

Freiraum in finanzieller Hinsicht

Wie Sie Freiraum in finanzieller Hinsicht schaffen können

Sachen sind kein Schatz! (Mt. 6,19-21)

Der erste Schritt zur Schaffung von Freiraum in finanzieller Hinsicht ist, dass Sie erkennen: Sachen sind kein Schatz! Eine neue, moderne Küche mit Dampfgerätk und Induktionsherd ist kein Schatz! Ein neues Auto mit Alufelgen, Sportauspuff und Lederausstat-

tung ist kein Schatz! Der XXL-Flachbildschirm in Kinoformat ist kein Schatz! Der neueste MP3-Player, das trendigste Handy, das prall gefüllte Bankkonto sind keine Schätze! Alles, was Sie besitzen, ist Ihnen nur für eine kurze Zeit anvertraut und geliehen! Die wirklichen Schätze sind nicht materieller Art!



Bildquelle: aboutpixel.de / Dow Jones
© Rainer Sturm

Erfassen Sie Ihren wahren Reichtum! (2.Kor. 8,9)

Reichtum aus biblischer Sicht beschreibt keinen äußerlichen Zustand, sondern eine innere Erfahrung. Reich ist derjenige, der dankbar auf das blickt, was er hat, und nicht auf das schielt, was er nicht hat. Reich ist derjenige, der gerne teilt und gibt, weil er gelernt hat loszulassen und auf Gott zu vertrauen.

Reich ist derjenige, der keine Angst hat, im Leben zu kurz zu kommen, weil er weiß, dass Gott ihn mit allem versorgen wird, was er zum Leben braucht. Reich ist derjenige, der durch den Glauben den Reichtum für sich erschließen kann, den Gott für alle bereitet hat, die ihn lieben! Es ist somit möglich, innerlich reich zu sein - unabhängig von den äußeren Umständen.

Lernen Sie sich einzuschränken!

Wer erfolgreich leben möchte, muss lernen sich einzuschränken! Dies mag paradox und unpopulär klingen und doch ist Verzicht wichtig, um Freiraum im finanziellen Bereich für sich zu erschließen. Weshalb? Wir haben heute mehr „Dinge pro Person“ als jede andere Gesellschaft vor uns. Doch der Besitz

nimmt immer mehr Besitz von unserem Leben! Dies klingt nach einer Invasion. Alles, was ich besitze, besitzt auch mich! Warum sollte ich also mehr wollen? Lernen Sie Ihre Wünsche im Zaum zu halten. Man kann durchaus mit dem auskommen, was man hat, meistens sogar mit weniger. Es ist nur aus der Mode geraten.

„Oft wird Geld auch für zu wichtig gehalten.

Denken Sie daran: Geld macht nicht glücklich, sondern (nur) reich. Der Tor, der nicht weiß, was er will, der wird auch mit Geld sein Glück nicht erkaufen können: Das Geld wird ihm weder Werte noch einen Lebensinn erkaufen, wenn er nicht weiß, wo er suchen soll.“

**Jean Paul Getty,
amerikanischer Industrieller und Ölmilliardär,
1892-1976**

„Wahrer Reichtum besteht darin, am Leben des wahren und lebendigen Gottes teilzuhaben.“

**„Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben.“
Joh 10,10**

Verpfänden Sie Ihre Zukunft nicht! (Spr. 22,7)

Menschen nehmen manchmal z.B. für den Kauf einer Wohnung hohe Kredite auf, die jeglichen finanziellen Spielraum auf Jahrzehnte hinaus versperren. Sie verpfänden ihre Zukunft, indem sie Sklaven der Banken werden (vgl. Spr. 22,7).

Die Bibel fordert uns auf,

wenn möglich, keine Schulden zu machen, aus zweierlei Gründen. Erstens: Die Schuldenfalle führt den Menschen schnell in die Versklavung durch den Mammon. Die hohen Kreditrückzahlungen hängen dann manchmal jahrzehntelang wie ein Damoklesschwert über den Betroffenen. Das Tragische dabei ist, dass die Betroffenen dann nicht mehr auf die finanziellen Nöte anderer reagieren können.

Geld hat u.a. die Aufgabe, Beziehungen zu bauen und das Reich Gottes auszubreiten. Überschuldung verhindert genau dies! Zweitens: Schulden sind eine Vorwegnahme der Zukunft (vgl. Jak. 4,13-15). Wenn Sie sich in Schulden stürzen, nehmen Sie an, dass Sie in Zukunft genug verdienen werden, um diese Schulden abzuzahlen. Die Bibel rät uns vor solchen Vorwegnahmen ab!

Geben Sie freimütig! (Apg. 20,35)

Manchmal geben Menschen deshalb nicht großzügig und von ganzem Herzen, weil sie meinen dadurch zu verarmen. Sie denken: „Wenn ich großzügig gebe, dann kann ich mir dieses und jenes nicht mehr leisten.“ Wenn Sie das göttliche Prinzip von „Geben“ und

„Empfangen“ wirklich verstanden haben, dann empfinden Sie Geben nicht als Verarmung, sondern als Reichtum. Im Geben erfahren Sie die Freude des Schenkens. Geben ist auch Gottes Therapie, um Sie von Ihrer Ichzentriertheit zu befreien. Jedes Mal, wenn Sie Geld für die Sache Gottes investieren, wird Ihr Gefühl von Freiheit wachsen, dass

Ihre Sicherheit nicht auf der Bank liegt, sondern bei Gott. Geben ist somit ein Privileg, weil es die Tür zur inneren Freiheit öffnet! Zuletzt sollten Sie auch deshalb geben, weil Gott ein gebender Gott ist. Geben ist ein ganz zentraler Wesenszug Gottes. Sie sind Gott vielleicht dann am ähnlichsten, wenn Sie großzügig geben.

Seien Sie ein guter Verwalter! (Ps. 24,1)

Viele Menschen übersehen, dass auch Geld eine Leihgabe Gottes ist. Sie verfügen selbst nach Gutdünken über ihre finanziellen Ressourcen. Sie handeln im Sinne eines Besitzers und nicht als Verwalter.

Ich möchte Sie ermutigen, in finanzieller Hinsicht einen kühnen Schritt zu wagen: Übergeben Sie – falls es noch nicht geschehen ist - Gott die Herrschaft und Verfügungsgewalt über Ihre Finanzen! Biten Sie Ihn konkret darum, wie Sie Ihre finanziellen Mittel in seinem Sinne weise verwal-

ten und einsetzen sollen. Wenn Sie im Sinne Gottes Ihre Finanzen verwalten, drücken Sie damit aus, dass Sie nicht auf Ihrem Sparbuch und Ihrer Geldanlage Ihre Sicherheit aufbauen, sondern auf Gott.

Denkanstöße

- Jesus sagt: „Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ (Mt. 6,21 Elberfelder) Woran hängt Ihr Herz zur Zeit? Woran Sie Ihr Herz hängen, bestimmt die Richtung Ihres Lebens!
- Lesen Sie bitte 2.Korinther 8,9! Welche Schlüsse lassen sich aus dieser Bibelstelle für Sie erschließen?
- Lesen Sie bitte den Bibelabschnitt aus Lukas 12,13-34. Welche geistlichen Wahrheiten über das Thema Finanzen und Verwalterschaft lassen sich aus dem Text erschließen? Welche Prinzipien können Sie auch heute noch auf Ihr Leben übertragen und wie können diese praktisch konkretisiert werden?
- „Wenn du den Menschen mehr Glück geben willst, so vermehre nicht ihren Reichtum, sondern nimm etwas von ihren Wünschen.“ (Epikur)
- **Bibelstellen zur Vertiefung:** Psalm 24,1; Spr. 11,28; 22,7; Mt. 6,19-21; Lk. 12,13-34; Joh. 10,10; 2.Kor. 8,9; 1.Tim. 6,17-19; Hebr. 13,5; Jak. 4,13-15.



Bildquelle: aboutpixel.de / Taschengeld
© R. Brack

Freiraum durch Zufriedenheit

Zufriedenheit kann man lernen! (Phil. 4,11-13; 1.Tim. 6,6-12)

Zufriedenheit kann man lernen – dies ist die Botschaft von Philipper 4,11-13! Sie ist das Produkt einer einfachen Entscheidung: Ich bin zufrieden mit dem, was ich habe! Jemand sagte einmal: „Das Geheimnis des Lebens besteht nicht darin, das zu haben, was man sich wünscht, sondern sich das zu wünschen, was man bereits hat.“

Oder, um es mit den Worten von Paulus auszudrücken:

„Dabei ist in der Tat jeder reich, der an Gott glaubt und mit dem zufrieden ist, was er hat.“

(1. Tim. 6,6 Hoffnung für alle) Zufriedenheit bedeutet also nicht, dass wir die Dinge bekommen, die wir uns wünschen, sondern, dass Gott uns in der Situation, in der wir uns zurzeit befinden, zufrieden macht.

In diesem Sinne kann man als

junger oder alter Mensch, als Single oder Ehepartner zufrieden sein, in Gesundheit und Gebrechlichkeit, im materiellen Mangel als auch im Überfluss. Ich möchte Sie ermutigen, sich für die Zufriedenheit zu entscheiden!

Erkennen Sie: Zufriedenheit ist wichtiger als Wohlstand! Sie müssen sehen, dass ein hoher Lebensstandard das Gegenteil von guter Lebensqualität sein kann. Entwickeln Sie eine Lebenseinstellung der Genügsamkeit. Paulus schreibt in 1.Timotheus 6,8: „Wenn wir zu essen haben und uns kleiden können, sollen wir zufrieden sein.“ (Hoffnung für alle)

Wenn Sie genug zu essen haben, Kleider zum Anziehen, eine geheizte Wohnung, lesen und schreiben können, dann sind Sie zu beneiden! Sie stehen auf der Sonnenseite des

Lebens! Sie sind reicher als 75% der Weltbevölkerung! Wenn Sie heute morgen relativ gesund aufgewacht sind, sind Sie glücklicher dran als eine Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden. Falls Sie ein Sparkonto auf der Bank haben und etwas Geld in Ihrer Geldtasche, gehören Sie zu den 8% der wohlhabendsten Menschen auf dieser Welt. Falls Sie in eine christliche Gemeinde gehen können ohne Angst haben zu müssen bedroht, verhaftet oder umgebracht zu werden, dann sind Sie besser dran als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Ab und zu hilft es, die Lebensverhältnisse im globalen Zusammenhang zu betrachten, um dann festzustellen, dass wir zu den Privilegierten dieser Welt zählen.



Bildquelle: aboutpixel.de / Glück © Thomas Furböter

„Es gibt ein erfülltes Leben, trotz vieler unerfüllter Wünsche.“

Dietrich Bonhoeffer

Sehen Sie nicht die Wohlstandsleiter hoch! (2.Kor. 10,12 Hfa)

Zufriedenheit wird oft an der Wohlstandsleiter gemessen. Menschen schauen die Leiter hoch und stellen fest, dass andere mehr haben als sie selbst. Dies versetzt der eigenen Zufriedenheit einen tödlichen Schlag. Die Dankbarkeit wird blockiert. Zudem hat der Blick an der Wohlstandsleiter nach oben die Nebenwirkung, dass wir die Sicht für diejenigen verlieren, die nicht genug haben, sodass wir nicht ans Teilen denken.

Sie müssen die tödliche Logik, die sich hinter der Wohlstandsleiter verbirgt, verstehen. Die unterschwellige Bot-

schaft unserer Konsumgesellschaft lautet: Warum sollten Sie nicht das haben wollen, was die anderen auch haben? Sie haben doch das Recht darauf, das „gute Leben“ zu genießen.

Genau diese Art von Logik zerstört nicht nur die Zufriedenheit, sondern jegliche Art von Freiraum!

Paulus hält dieser Art von Logik entgegen: „Wir haben es doch gar nicht nötig, uns an anderen zu messen und uns mit ihnen zu vergleichen.“ (2.Kor 10,12 Hoffnung für alle)

Ich möchte Sie an dieser Stelle ermutigen, keine Vergleiche zu

ziehen. Sehen Sie nicht die Wohlstandsleiter hoch und starren Sie nicht auf diejenigen, die mehr haben als Sie. Bemühen Sie sich stattdessen, ein geistlich reifer Mensch zu werden.

Ein geistlich reifer Christ ist jemand, der seine Zufriedenheit an seiner Verbindung mit Gott festmacht und nicht am Vergleich mit anderen.

Woran machen Sie Ihre Zufriedenheit fest?

Wovon machen Sie Ihre Zufriedenheit abhängig?

Entdecken Sie die verändernde Kraft der Dankbarkeit!

(1.Thess. 5,18)

Der vielleicht größte Reichtum, den Sie im Leben erfahren können, ist die überschwängliche Freude der Dankbarkeit. Echte Dankbarkeit zu spüren bedeutet immer mehr zu sehen, dass alles ein Geschenk ist. Ihr Körper ist ein Geschenk; Ihre Arbeit, Ihre Gesundheit, Ihre Kinder sind Geschenke; der Same, das Wachstum, die Erde, der Regen, die Sonne sind Geschenke und das größte Geschenk ist das Leben selbst. Jeder Tag Ihres Lebens ist ein Wunder – ein einmaliges Geschenk, das

Sie aus den Händen Gottes empfangen. Dieses Geschenk können Sie nicht verdienen, kontrollieren oder erhalten, aber Sie können mit Dankbarkeit darauf reagieren.

Wenn Gott Sie nun auffordert, dankbar für jene Dinge zu sein, die Sie jeden Tag genießen dürfen, dann nicht, weil Sie ihm dies schulden. Der Grund ist ein anderer: *„Dankbarkeit ist ein Geschenk Gottes, das uns befähigt, den Segen all seiner Geschenke zu erleben, so wie unsere Geschmacksnerven uns befähigen,*

das Geschenk einer Mahlzeit zu genießen.“ (John Ortberg)

Ohne Dankbarkeit stumpfen die Geschmacksnerven Ihres Lebens immer mehr ab. Ihr Leben wird zunehmend von Gier, Neid, und Unzufriedenheit geprägt, und Sie neigen dazu, alles für selbstverständlich zu halten.

Ich möchte Sie ermutigen, sich für die Dankbarkeit öffnen. Üben Sie Dankbarkeit als Lebensstil ein. Danken Sie Gott tagtäglich für alle großen und kleinen Geschenke, die Sie genießen dürfen.

„Es gibt zwei Arten, genug zu bekommen. Man kann immer mehr anhäufen oder sich immer weniger wünschen.“

Gilbert K. Chesterton

Suchen Sie die Zufriedenheit im „Sein“ und nicht im „Haben“!

Die Methode der Welt, um Zufriedenheit zu erlangen, ist „mehr“ zu bekommen. Wenn wir dieser Methode Glauben schenken, werden wir unser ganzes Leben lang nach der nächsten Sache Ausschau halten. Das kann - je nach Alter - ein Auto sein, eine Beförderung, ein iPod, ein Plüschtier oder sonst irgend etwas.

Das Problem dabei ist, dass wir unsere Zufriedenheit vom „Haben“ abhängig machen. Wir denken manchmal: „Wenn ich nur dieses oder jenes noch hätte, dann wäre ich zufrieden.“

Das ist jedoch ein großer Trugschluss. Je mehr wir haben, desto mehr haben wir zu wenig. Dies ist der Tod des Glücks! Das Geheimnis von

Zufriedenheit liegt nicht im Bereich des „Habens“, sondern im Bereich des „Seins“! Gerade als Christen sollten wir immer wieder darüber nachdenken, wer wir in Christus sind. Durch unsere Stellung in Jesus Christus erschließt sich letztlich wahre Zufriedenheit und damit ein erfülltes Leben.

Denkanstöße

- „Unzufriedenheit erschüttert die Seele und reißt sie aus ihrer Verankerung.“ (Thomas Watson) „Zufriedenheit ist der Stein der Weisen, der alles in Gold verwandelt, das er berührt.“ (Benjamin Franklin)
- Wenn Sie Ihre Zufriedenheit steigern möchten, dann konzentrieren Sie sich auf das, was Sie besitzen, statt sich darüber zu beklagen, was Ihnen fehlt. Wofür können Sie dankbar sein? Was besitzen Sie, was Sie bisher für selbstverständlich hielten?
- Paulus sagt: *„Ich habe gelernt, in allen Umständen zufrieden zu sein... Ich kann Mangel leiden und Überfluss haben.“* (Phil. 4,12 Schlachter Bibel). Lassen Sie diese Aussage auf sich wirken. Welche Konsequenzen für Ihr Leben können Sie aus seiner Aussage ableiten?
- Lesen Sie bitte in einer meditierenden Haltung das erste Kapitel des Epheserbriefes. Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus Ihrer Stellung in Jesus Christus für Sie erschließen?
- **Bibelstellen zur Vertiefung:** Phil. 4,11-13; 1.Tim. 6,6-12; 2.Kor. 10,12 (Hoffnung für alle); Eph. 1; 1.Thess. 5,18; Kol. 3,17.



Bildquelle: aboutpixel.de / Sprungkraft
© Anja Brunsmann

Freiraum durch Balance

Berücksichtigen Sie das Balance-Prinzip!

Wir wollen gute Ehepartner und verantwortungsvolle Eltern sein, erfolgreich im Beruf, an der eigenen Charakterentwicklung arbeiten; unter Christen kommt noch der Wunsch dazu, sich für die Sache Gottes einzusetzen. Alle diese Bereiche erfordern Engagement. Jeder Bereich hat aber auch ein Gegenstück, das nicht vernachlässigt werden darf:

Aktivismus	Ruhe
Aktion	Meditation
Theorie	Praxis
Anwenden	Lernen
Arbeit	Freizeit
Geben	Empfangen
Reden	Zuhören
Gemeinschaft	Einsamkeit
Dienen	Warten
Äußeres Leben	Inneres Leben

Nehmen wir zum Beispiel den Bereich „Aktivismus“ und

„Ruhe“ unter die Lupe. Zukunftsforscher bezeichnen unsere hektische Lebensweise als „Hyperliving–Leben“, das immer mehr nur an der Oberfläche kratzt. Der Däne Søren Kierkegaard sagte schon: *„Einmal war es so: Der Mensch verstand nur wenig, aber das Wenige bewegte ihn tief. Heute versteht er viel, aber es bewegt ihn nicht oder doch nur oberflächlich.“*

Ein Grund hierfür ist der ständige Aktivismus, an dem wir leiden. Ruhe, Stille und Zurückgezogenheit sind nicht gerade die Trendwörter unserer heutigen Welt. Die Folgen des „Hyperliving–Lebens“ sind gravierend. Erstens: Man kann nicht mehr auf Unerwartetes angemessen reagieren, sondern starrt nur noch auf die verausgabten Energien, weil nichts mehr da ist, was man noch geben könnte. Da man

keine Reserven mehr hat, verschließt man sich in Folge vor der Not der Menschen um sich herum! Zweitens: Wir sind ständig in Eile, aber: Wer ständig in Eile ist, begegnet niemandem, nicht einmal sich selbst! Ich frage Sie: Wann sind Sie sich das letzte Mal selbst begegnet? Wann haben Sie das Letzte Mal nach innen geblickt und Ihren eigenen Lebenspuls gefühlt?

Sie brauchen Ruhe, um sich selbst zu begegnen, um Ihre innere verborgene Welt nötigenfalls neu zu ordnen. Sie brauchen auch Ruhe, um in unserer lauten Welt die sanfte Stimme Gottes vernehmen zu können.

Berücksichtigen Sie daher das Balance-Prinzip! Vernachlässigen Sie nicht das Gegenstück der einzelnen Lebensbereiche!



Bildquelle: aboutpixel.de / Steinturm © Petra E.

„Wir können vertrauensvoll in dem Wissen ruhen, dass Gott unsere Lage versteht. Er befürwortet, dass wir unserem Tun Grenzen setzen. Was wir tun, versuchen wir gut zu tun - aber wir tun nicht alles.“

Lernen Sie „Nein“ zu sagen! (Mk. 1,37-38)

Mit jedem Jahr wird das moderne Leben stressiger, überladener und komplexer. Die Anforderungen an Ihr Leben steigen stetig.

Dies ist schlecht für die Balance, die Sie eigentlich erreichen wollen. Wenn Sie es deshalb nicht lernen, sich abzugrenzen indem Sie „Nein“ sagen, rückt das Ziel - ein ausbalanciertes Leben zu führen - in unerreichbare Ferne.

Bedenken Sie: Auch Jesus Christus grenzte sich in gewissen Situationen durch „Neins“ ab! Nachdem er beispielsweise in Kapernaum viele Menschen heilte, ging er an einen einsa-

men Ort um zu beten. Viele - vor allem kranke - Menschen verlangten weiterhin nach Jesus.

Die Jünger suchten Jesus und als sie ihn schließlich fanden, sagten sie zu ihm: **„Alle suchen dich. Und er spricht zu ihnen: Lasst uns anderswohin in die benachbarten Marktflecken gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich ausgegangen.“** (Mk. 1,37-38 Elberfelder Bibel)

Wenn also „alle Sie suchen“, dann haben Sie gegebenenfalls den Mut, sich durch ein klares „Nein“ abzugrenzen. Sie können nicht alles tun. Ihre Zeit-

und Kräfteressourcen sind beschränkt.

Ich möchte Sie ermutigen, angemessene Grenzen zu setzen, indem Sie lernen, höflich, aber bestimmend „Nein“ zu sagen. Bedenken Sie: *„Wenn Sie ‚Ja‘ sagen, obwohl Sie ‚Nein‘ meinen, sind Sie der Manipulation erlegen!“* (Manuel J. Smith) Die oft schwierigste Aufgabe ist die Entscheidung, was sie heute NICHT machen werden!

Was werden Sie heute nicht machen?

Welche Prioritäten werden Sie setzen?

Lassen Sie Gott die Mitte Ihres Lebens sein und bauen Sie alles um ihn herum!

Ausgewogenheit hat für uns tendenziell die Bedeutung, unser Leben besser in den Griff zu bekommen. Gott dagegen möchte uns besser in den Griff bekommen! Er möchte mehr Raum in unserem Leben gewinnen!

Gottes Vorschlag, um Balance in Ihrem Leben zu erreichen, ist, dass Sie ihn in das Zentrum Ihres Lebens stellen und um dieses Zentrum herum Ihr ganzes Leben gruppieren. Was bedeutet dies für Ihr praktisches Leben? Paulus schreibt in Kolosser 3,17: „Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn!“ (Elberfelder Bibel) Was hier ins Auge fällt, ist die Betonung auf: „alles, was ihr tut.“ Es lohnt sich an dieser Stelle zu verweilen und sich mit

einigen Fragen zu konfrontieren: Wie stehen Sie am Morgen auf? Begrüßen Sie den Herrn, wenn Sie aufstehen? Wenn Jesus alle Macht im Himmel und auf Erden hat, welche ersten Gedanken gehen Ihnen morgens durch den Kopf? Laden Sie Jesus ein, mit in den Tag zu gehen? Strecken Sie sich in der alltäglichen Routine nach ihm aus? Glauben Sie überhaupt, was Sie glauben? Ich meine, dass Gott auch an den kleinen Details Ihres Lebens interessiert ist und in die Einzelheiten miteinbezogen werden möchte?

Oft suchen wir Gott im Bereich des „Spektakulären“, finden lässt er sich aber meistens im Bereich des „Normalen“, in der Routine des alltäglichen Lebens. Ich möchte Sie in diesem Zusammenhang anspornen, folgendes Gebet schon am Morgen sich zu eigen zu machen: „Herr, hilf mir, dass ich mich nicht von meiner Trägheit leiten lasse und nicht aufhöre, dich auch heute zu suchen. Öffne mir die Augen des Herzens, dass ich dich im Gewöhnlichen des alltäglichen Lebens entdecken darf!“

Gewinnen Sie die Kontrolle über Ihr Leben zurück!

Nur wenn Sie die Kontrolle über Ihr Leben haben, ist Balance möglich. Wenn Sie permanent von Ihrem Terminkalender tyrannisiert werden, ist ein ausbalanciertes Leben jedoch nicht erreichbar. Ich möchte Sie deshalb bestärken, die einzelnen Bereiche Ihres Lebens zu sichten. Kennzeichnen Sie jene Bereiche, in

denen Sie die Kontrolle verloren haben. Unternehmen Sie alles, um mit Gottes Hilfe die Kontrolle über diese Bereiche zurück zu gewinnen! Seien Sie mutig, gerade wenn es darum geht, radikale Konsequenzen zu ziehen. Das Ziel, ein ausbalanciertes Leben zu erreichen, ist nicht einfach,

aber doch möglich! Kämpfen Sie darum dieses Ziel zu erreichen, selbst wenn Sie manchmal rückfällig werden und die Kontrolle eine Zeit lang wieder verlieren! Vergessen Sie in diesem Zusammenhang nicht: Überlastung geschieht automatisch, Freiräume muss man sich erkämpfen!

Denkanstöße

- Wie ausbalanciert Ihr Leben ist, entscheidet sich daran, wie Sie Ihre Zeit einteilen!
- Wenn Sie sich einer Sache zu sehr hingeben, werden Sie Ihre Verantwortung für eine andere Sache vernachlässigen und damit die Voraussetzung für ein ausgeglichenes Leben nicht mehr erfüllen können!
- Jeder braucht Zeit mit Gott! Weil Gott sich nicht in unseren Zeitplan drängt, wird er nur allzu leicht vergessen. „Gesellschaften, die Ihr Augenmerk auf Geschwindigkeit legen, werden Gott-los werden. Geschwindigkeit bringt keine Hingabe hervor.“ (Richard Swenson)
- In welchen Bereichen Ihres Lebens sind Sie mit „Schlagseite“ unterwegs? Welche konkreten Gegentrends werden Sie setzen, um wieder Balance zu erreichen?
- Wo sollten Sie sich deutlicher durch ein „Nein“ abgrenzen?
- Lesen Sie bitte ein Evangelium im Neuen Testament unter dem Aspekt, was Jesus tat, um ein ausbalanciertes Leben zu führen. Lernen Sie vom Meister der Ausgeglichenheit!
- **Bibelstellen zur Vertiefung:** Mk. 1,32-38; 2.Kor. 4,16; Kol. 3,17.



Bildquelle: aboutpixel.de / Balance © Schwald Werbegestaltung

Freiraum durch geistliche Stärke

Seien Sie gehorsam Gott gegenüber! (Hebr. 4,7)

Ich möchte Sie ermutigen, Gott immer wieder tief in die Augen zu sehen. Fragen Sie sich: Wo ist es für mich an der Zeit, auf Gottes Rufen hin durch Gehorsam zu reagieren? Bitten Sie Gott, dass er Ihnen hilft, Ihre Ängste zu überwinden und Ihnen die Kraft schenkt, die Ruinen Ihrer Gewohnheiten zu verlassen.“ Vielleicht ist dies eine Sünde, welche Sie bisher bewusst gepflegt haben und nicht ablegen wollten. Möglicherweise ist es ein unbequemer Schritt, den Sie schon lange setzen wollten, aber aus Angst bisher gescheut haben. Vielleicht ist es die Angst vor den Konsequenzen Ihres Glaubensschrittes. Eventuell möchte Gott Sie bestärken, Ihren Job zu wech-

seln, der sich schon seit längerer Zeit nachweislich negativ auf die Beziehung zu Ihrem Ehepartner und Ihrer Familie auswirkt. Unter Umständen drängt Gott Sie dazu, einen zwischenmenschlichen Konflikt zu bereinigen. Was es auch immer ist. Reagieren Sie auf Gottes Reden durch Gehorsam! Bedenken Sie in diesem Zusammenhang: Jedes Mal, wenn Sie Nein zu Gott sagen, indem Sie nicht gehorchen, werden Sie dadurch ein wenig verändert. Ihr Herz wird etwas kälter. Ihr Geist wird etwas stumpfer. Die Fähigkeit, Gottes sanfte Stimme zu vernehmen, nimmt ab. Ihr Verlangen nach Bequemlichkeit wird etwas größer.

Deshalb mahnt der Autor des Hebräerbriefes: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!“ (Hebr. 4,7b Elberfelder)

Eugene H. Peterson definiert geistliches Wachstum wie folgt: „A long obedience in the same direction.“ „Ein langer Gehorsam in die gleiche Richtung“.

Was Sie geistlich stark macht, ist „ein langer Gehorsam in die gleiche Richtung“. Diese Richtung wird Ihnen von Gottes Wort vorgegeben. Jedes Mal, wenn Sie Gottes Wort gehorchen, erleben Sie einen kleinen Etappensieg. Sie werden geistlich stärker und lernen zudem Gott immer besser kennen.



Bildquelle: creativemyk.com / © Salvi HDZf

„Wenn man Menschen, die kurz vor dem Sterben sind, fragt, was sie in ihrem Leben anders machen würden, dann sagen sie am häufigsten: Ich habe zu wenig gewagt.“

*Helmut Weyh,
Kreativitätsberater*

Entwickeln Sie Kühnheit! (Apg. 4,29-31)

Wagen Sie es, Gott konkret um Kühnheit zu bitten! (vgl. Apg. 4,29-31)

Sie brauchen Gottes Hilfe und Gnade um kühn voranzugehen und die Minenfelder Ihres Lebens erfolgreich bewältigen zu können.

Kühnheit äußert sich im praktischen Leben durch Überwindung, nicht zuschauen, nicht untätig sein, mühsam protestieren, anders denken und handeln, sich berufen lassen, neue Aufgaben anpacken, sich nach Größerem ausstrecken, in der Entschlossenheit bei etwas zu bleiben, in der Kraft, den Härten des Lebens zu trotzen, in der Fähigkeit, nach einer Niederlage wieder aufzustehen.

Kühnheit hat viele Gesichter. Ich möchte Sie an dieser Stelle bestärken, Ihre Ängste zu überwinden.

Folgende Dinge lähmen Sie:

- die Angst, sich eventuell lächerlich zu machen (Menschenfurcht)
- die kleinen und großen Sorgen Ihres Alltags
- die vielen persönlichen Enttäuschungen und Rückschläge, welche Sie erfahren
- die sich wiederholende, manchmal langweilige Alltagsroutine
- die Angst loszulassen, Altes, Sicheres verlassen zu müssen um Neues zu wagen
- die Bequemlichkeit Ihrer Komfort- und Wohlfühlzone

- Ihr Widerstand gegen das Unbekannte und Fremde
- der Irrglaube, dass bei Ihnen Veränderung nicht (mehr) möglich ist
- der Irrglaube, dass Sie mit der jungen Generation nicht mithalten können
- die Angst, dass das Leben, welches noch vor Ihnen liegt, nach dem alten gleichen Muster verläuft...

Lassen Sie es nicht zu, dass solche u.ä. Sätze die Richtung Ihres Lebens bestimmen dürfen!

Erschließen Sie aus der Kraft des Glaubens und Ihrer Beziehung zu Jesus Christus Kühnheit!

Erweitern Sie Ihre Grenzen! (1.Mo 12,1)

**„Bleibt nicht auf
halbem Wege
stehen.“
(Phil 3,16b
Hoffnung für alle)**

Kühn voranzugehen setzt die Bereitschaft voraus, Grenzen zu überschreiten, Altes, Sicheres zu verlassen, in der Kraft und in der Gnade Gottes Neues zu wagen. Ich beobachte immer wieder, dass wir Menschen dazu neigen, oftmals den bequemen Weg zu wählen. Wir tendieren dahin, uns ein „managebares“ Leben aufzubauen, das mit ein paar Rückversicherungen abgesichert ist, um so die Illusion aufrechtzuerhalten, dass wir

alles unter Kontrolle haben. Dem gegenüber steht der Ruf Gottes in die Ungewissheit, der untrennbar mit dem Glauben verknüpft ist. (vgl. 1.Mo 12,1) Ungewissheit ist ein bevorzugter Lebensraum, in den Gott seine Nachfolger gerne führt. Sie fragen sich warum? Weil uns in diesem Lebensraum nur eines übrig bleibt: Gott zu vertrauen! Vielleicht fühlen Sie sich an diesem Punkt angesprochen. Sie wissen im Grunde genom-

men genau, was für Sie schon seit längerer Zeit dran wäre. Aber die Angst vor den Konsequenzen Ihres Schrittes und die Angst vor dem Unbekannten lähmt Sie, einen mutigen Schritt des Glaubens zu wagen. Ich möchte Sie an dieser Stelle anspornen: Überwinden Sie Ihre Ängste mit der Kraft Gottes und setzen Sie Ihr ganzes Vertrauen in ihn! Gestehen Sie es Gott zu, dass er Ihre Grenzen erweitern darf!

„Bleibt fest mit mir verbunden, dann wird mein Leben in euch sein!“ (Joh. 15,4a Hoffnung für alle)

„Die Gefahr, einen Weg zu Gott zu finden, ist, dass die Menschen anfangen, den Weg mehr zu lieben als Gott“ – sagte einmal Meister Eckhart. Was ist mit dieser Aussage gemeint? Als überzeugter Christ möchten Sie geistlich wachsen. Sie lesen vielleicht Bücher rund um das Thema Glauben, forschen in der Bibel, hören christliche CD's, besuchen Konferenzen und Seminare. Um nicht missverstanden zu werden, - dies

sind alles gute Dinge, um Ihren geistlichen Horizont zu erweitern. Das Problem dabei ist nur, dass Sie sich allzu schnell auf **Ihr** geistliches Wachstum konzentrieren und nicht auf den, der das geistliche Wachstum eigentlich bewirkt. Sie müssen verstehen: Das Ziel Ihrer Bemühungen, im Glauben zu wachsen, dürfen nicht Sie selbst sein, sondern Jesus Christus! Geistliches Wachstum ist ein Nebenprodukt

Ihrer Beziehung zu Jesus Christus! Sie wachsen in dem Maße, indem Sie fest mit Jesus verbunden bleiben, und sein Leben immer mehr durch Sie fließen kann. (Joh. 15,4) Wenn Sie von christlichen Büchern, CD's, Konferenzen und Seminaren geistliches Leben erwarten, lieben Sie den Weg mehr als Gott! Deshalb: Bleiben Sie fest mit Jesus Christus verbunden, dann wird sein Leben in Ihnen sein!

Denkanstöße

- „Die Welt wartet sehnsüchtig darauf zu sehen, was Jesus Christus in, mit, für und durch einen Menschen tun kann, der sich ihm ganz hingegeben hat - von Gott geführt. Sie können dieser Mensch sein!“ (Frank Buchmann)
- „Gott handelt immer nur innerhalb unserer Grenzen, die wir ihm setzen. Was wir sehen und was wir glauben, bestimmt unsere Grenzen.“ (Pat Berardi) Wo stehen Sie in Bezug auf diese Aussage? Wie sehen Ihre persönlichen Grenzen aus? Was hindert Sie, Ihre Komfortzone von Gott erweitern zu lassen?
- „Geistliche Reife bedeutet nicht, ein enormes Bibelwissen zu besitzen oder die gewaltigsten Geistesgaben. Geistliche Reife bedeutet vielmehr, die Gefühle Gottes zu teilen und seine Stimme zu erkennen. Es bedeutet, die Dinge zu lieben, die Gott liebt und die Dinge zu hassen, die Gott hasst.“ (Jack Deere) Denken Sie darüber nach, welche Konsequenzen sich aus dieser Aussage für Ihre geistliche Entwicklung ergeben. Ist - im Sinne des Zitates - gegebenenfalls eine Kurskorrektur nötig?
- **Bibelstellen zur Vertiefung:** Jos. 1,6-9; Joh. 15,4-5; Phil. 3,16; Jak. 1,22- 25; 1.Joh. 5,4; Offb. 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7.



Bildquelle: aboutpixel.de / Kreuz © chhmz

Freiraum durch Loslassen

Falsche Erwartungen loslassen

Ich möchte Sie ermutigen, immer wieder neu Ihre Erwartungshaltungen gerade anderen Menschen gegenüber in den Tod zu schicken. Sie müssen sehen: Erwartungen sind ernst zu nehmende Liebeskiller! Der Mensch mit seinen Erwartungen stellt sich selbst in den Mittelpunkt. Dies ist der Tod der Liebe! Deshalb fordert uns Paulus in Philipper 2,4 auf: „Ein jeder

sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auf das der anderen.“ (Elberfelder Bibel). Übertragen bedeutet dies: Stellen Sie sich nicht selbst mit Ihren Erwartungshaltungen in den Mittelpunkt, sondern den anderen! Welche persönlichen Gesichter haben Ihre Erwartungen? Können Sie beispielsweise Ihren Ehepartner, Ihre Kinder, Ihre Eltern mit all Ihren Eigen-

heiten loslassen oder sind Sie immer noch dabei, andere in Ihr Wunschbild umzuformen? Bei welchen Menschen neigen Sie zum „Klammern“? Wo bevormunden, dominieren oder manipulieren Sie Menschen? Wo müssen Sie möglicherweise Ihre Vorstellung von der Gemeinde und von Gott aus dem Käfig Ihrer falschen Erwartungen befreien?



Bildquelle: aboutpixel.de / Flying kid © Peter Smola

Fehlende Antworten loslassen

Die vielleicht beunruhigendste Frage, mit der jeder ernsthafte Christ sich irgendwann konfrontiert sieht, lautet: „Weshalb hüllt sich der Himmel oftmals in schwierigen Zeiten in Schweigen?“ Wir fragen und wollen Antworten. Wir beten und erwarten Antworten. Wir suchen Antworten und der Himmel schweigt. Ich glaube, es sind nicht so sehr das erfahrene Leid, die Schmerzen und die Schicksals-

schläge, welche unseren Glauben in Krisensituationen erschüttern, sondern es ist eben jene offene Frage: „Warum schweigt der Himmel zu meinem Dilemma?“ Gott hört unsere Anliegen, das ist meine tiefste Überzeugung. Doch möglicherweise beantwortet er unsere Fragen manchmal deshalb nicht, weil er will, dass wir uns ihm rückhaltlos ausliefern. Persönlich stelle ich fest: Wenn ich mich bedingungslos

Jesus ausliefere, kann ich auch auf Antworten verzichten. Wenn ich ihm völlig vertraue, kann ich meinen Hang, auf alles eine Antwort haben zu müssen, loslassen. Wie heißen Ihre ungelösten Fragen, mit denen Sie zurzeit leben müssen? Wo sind Sie besonders herausgefordert, fehlende Antworten durch Glauben zu ersetzen?

„In diesem gegenwärtigen Augenblick lass ich alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los. Ich lege sie jetzt in deine Hände, Herr. Ich lockere den Griff, mit dem ich sie halte, und lasse sie dir.... ich lasse mich von dir tragen.“

Dag Hammarskjöld

Sorgen loslassen

Wir Menschen denken beim Begriff „Sorgen“ meistens an Kummer, Ängste, Lasten, Bürden, Befürchtungen usw. Aus biblischer Sicht kennzeichnen Sorgen jedoch einen bestimmten Lebensstil! Sich sorgen zeigt auf, dass Gott nicht die zentrale Rolle im Leben einnimmt. „Woher wissen Sie, ob Gott der Mittelpunkt Ihres Lebens ist? Wenn Gott die Mitte Ihres Le-

bens ist, beten Sie ihn an. Wenn nicht, sorgen Sie sich. „Sorge ist die Warnlampe, die anzeigt, dass Gott beiseite geschoben wurde. In dem Augenblick, in dem Sie ihn wieder in die Mitte Ihres Lebens lassen, werden Sie Frieden haben.“ – meint Rick Warren. Persönlich teile ich diese Erfahrung. Da grübele ich über bestimmte Dinge nach, zerbreche mir den Kopf über

gewisse Sachen und ohne dass ich es merke, habe ich Gott aus dem Mittelpunkt meines Lebens gedrängt – ich Sorge mich. Wo haben Sorgen dazu geführt, dass Gott nicht mehr die Mitte Ihres Lebens ist? Wo sind Sie herausgefordert, ihn wieder in den Mittelpunkt Ihres Lebens zu stellen?

Peter Schädler
Eichbühelweg 40/16
6840 Götztis

Telefon: 05523 / 65379

E-Mail:
peter-schaedler@tele2.at

Sie finden mich auch im Web
unter: www.peter-schaedler.com



Bildquelle: aboutpixel.de / frei ©
Thomas Pieruschek

Stolz loslassen

Stolz führt dazu, dass unser Augenmerk nicht mehr länger darauf ausgerichtet ist, das Beste für den anderen zu suchen. Der Stolz möchte vielmehr seinen eigenen Kopf durchsetzen. Deshalb ist Stolz der große Zerstörer der Gemeinschaft. Er lähmt unsere Fähigkeit, mit anderen zurechtzukommen und lässt uns dagegen isoliert und einsam zurück. Zudem ist Stolz das größte Hindernis um Gott kennen zu lernen!

Ich möchte dies am Beispiel Gebet verdeutlichen. Ich befürchte, dass viele Gebete oberflächlich sind und nicht den Kern unserer Probleme berühren. Da nennen wir Gott unsere Schwierigkeiten im Gebet und erwarten, dass er hilft.

Was oft fehlt, ist, dass wir nicht über unsere versteckten Motive und Ziele nachdenken. Wir sperren uns davor, uns mit unseren sündhaften Verhaltensmustern zu konfrontie-

ren und scheuen es, Gott tief in die Augen zu blicken. Daraus resultiert eine oberflächliche Gottesbeziehung. Was ich sagen möchte, ist: Es genügt nicht, wenn Sie nur die Straße kehren, sondern Sie müssen mit Gott gemeinsam in die Kanalisation Ihres Herzens hinuntersteigen und sich um den hässlichen Unrat kümmern, den Sie dort vorfinden. Dies geht nicht ohne Schmerzen, ist aber ein wichtiger Schritt zur Heilung.

Loslassen als Gewinn

Jedes Mal, wenn Sie loslassen und die Sache, die es betrifft, bewusst Gott überlassen, erfahren Sie ein Stück Freiheit. Sie werden frei von äußeren Dingen, frei von Abhängigkeiten, frei von Menschen, frei von dem Drang, alles im Griff haben zu müssen.

Sie werden frei von Erwartungshaltungen und dazu befreit, Gottes Erwartungen zu erfüllen.

Sie erfahren Freiheit, indem Sie Ihren Hang loslassen, auf alles eine Antwort haben zu müssen und indem Sie Ihre

Sorgen hinter sich lassen. Sie erfahren Freiheit, indem Sie Ihren Stolz mit Gottes Gnade in den Tod schicken. Deshalb ist Loslassen Gewinn, weil es die Tür zur Freiheit aufstößt. Und hinter der Tür zur Freiheit wartet das Geschenk der Gelassenheit auf Sie.

In diesem Zusammenhang müssen Sie sehen, dass Gelassenheit nicht das Ziel ist, sondern die Auswirkung, das Produkt Ihres Loslassens.

Wer Gelassenheit anpeilt, der wird sie nämlich nicht finden!

Gelassenheit lässt sich nicht erzwingen, sondern sie ist ein Geschenk, eine Zugabe.

Gelassenheit stellt sich ein: wenn Sie abgeben können, wenn die Zeit reif ist; wenn Sie zurücktreten, wenn es erforderlich ist; wenn Sie Menschen stehen lassen können, wie sie sind; wenn Sie anderen zugestehen, Dinge anders zu machen, als Sie es machen würden; wenn Sie unerfüllte Träume und Wünsche abgeben können usw.

Denkanstöße

- Loslassen ist nicht einfach, sondern eher eine Kunst. Eine Kunst deshalb, weil das Loslassen immer von Stolz, Egoismus, Rechthaberei, Eigenwilligkeiten und unserer Tendenz sich an falsche Dinge zu klammern bedroht ist.
- Einige sonstige Bereiche und Dinge, die Sie loslassen sollten: Besitz, Sicherheiten, Zwänge, Gesundheit, alte Verletzungen....
- „Gelassen ist, wer alles gelassen hat.“ (Meister Eckehart)
- „<Seid ohne Sorge, und habt keine Angst!> forderte Jesus seine Jünger auf. <Vertraut Gott, und vertraut mir!>“ (Joh 14,1 Hoffnung für alle)
- Ist es in Ihrem Leben an der Zeit, Dinge abzugeben? Wo sollten Sie zurücktreten? Können Sie Menschen stehen lassen, wie sie sind und anderen zugestehen, Dinge anders zu machen, als Sie es machen würden? Gibt es unerfüllte Träume und Wünsche, die Sie an Gott abgeben sollten?
- **Bibelstellen zu Vertiefung:** Lk 17,33; Joh, 14,1; Phil 2,4-8; 1.Petr 5,5-7.